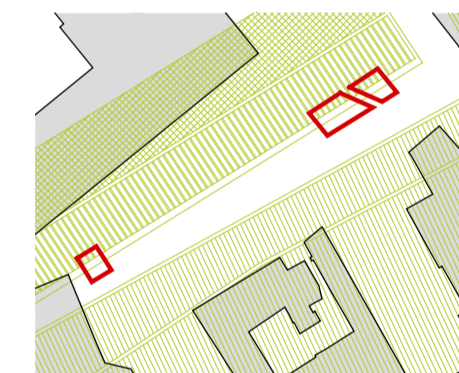




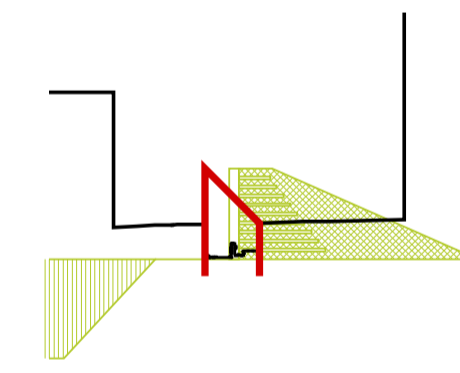
EIN DENKMAL SETZEN
Eingang Rittergasse mit Blick auf das Münster und Schulhaus



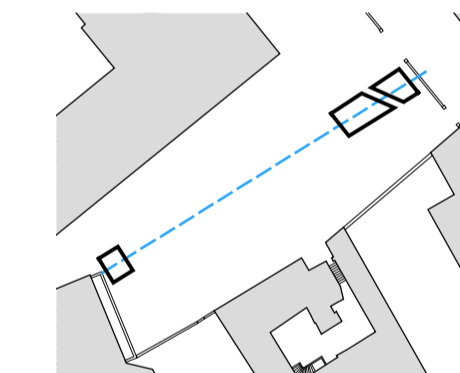
MÜNSTERHÜGEL:
Überlagerung des keltischen Schutzwalls mit heutiger Bebauungsstruktur.



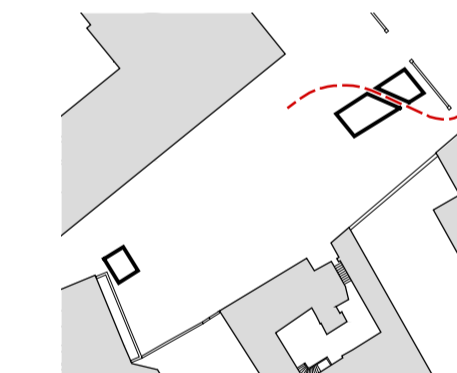
INTERVENTION:
Die Schutzdächer zeichnen den Verlauf des keltischen Walls und Grabens nach.



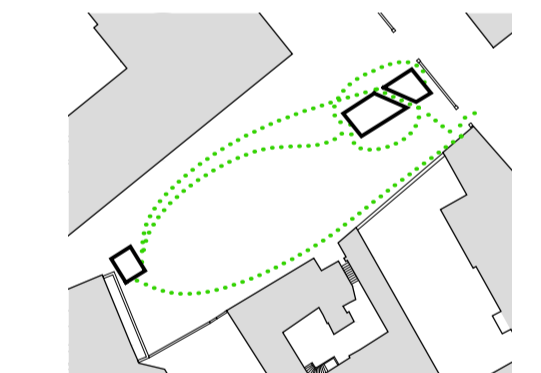
REFERENZ:
Die Dächer beziehen sich in Höhe und Ausrichtung auf den keltischen Wall.



DURCHBLICK:
Visuelle Verbindung der drei Elemente und Sichtbarkeit von Aussen.



DURCHGANG:
Durchschreiten des Schutzwalls und Erlebbarkeit der ursprünglichen Höhe.



UMGANG:
Freie Bewegung und individuelles Entdecken der Ausgrabungsstätte.

SITUATION 1:200



- (A) Signaletik
- (B) Neuer Eingang
- (C) Infowand, Vitrine und Sitzbank
- (D) Modell
- (E) Schutzdach A mit Stereoskopen
- (F) Passage zu Ausgrabung
- (G) Schutzdach B mit Periskop

ANSICHT 1:200

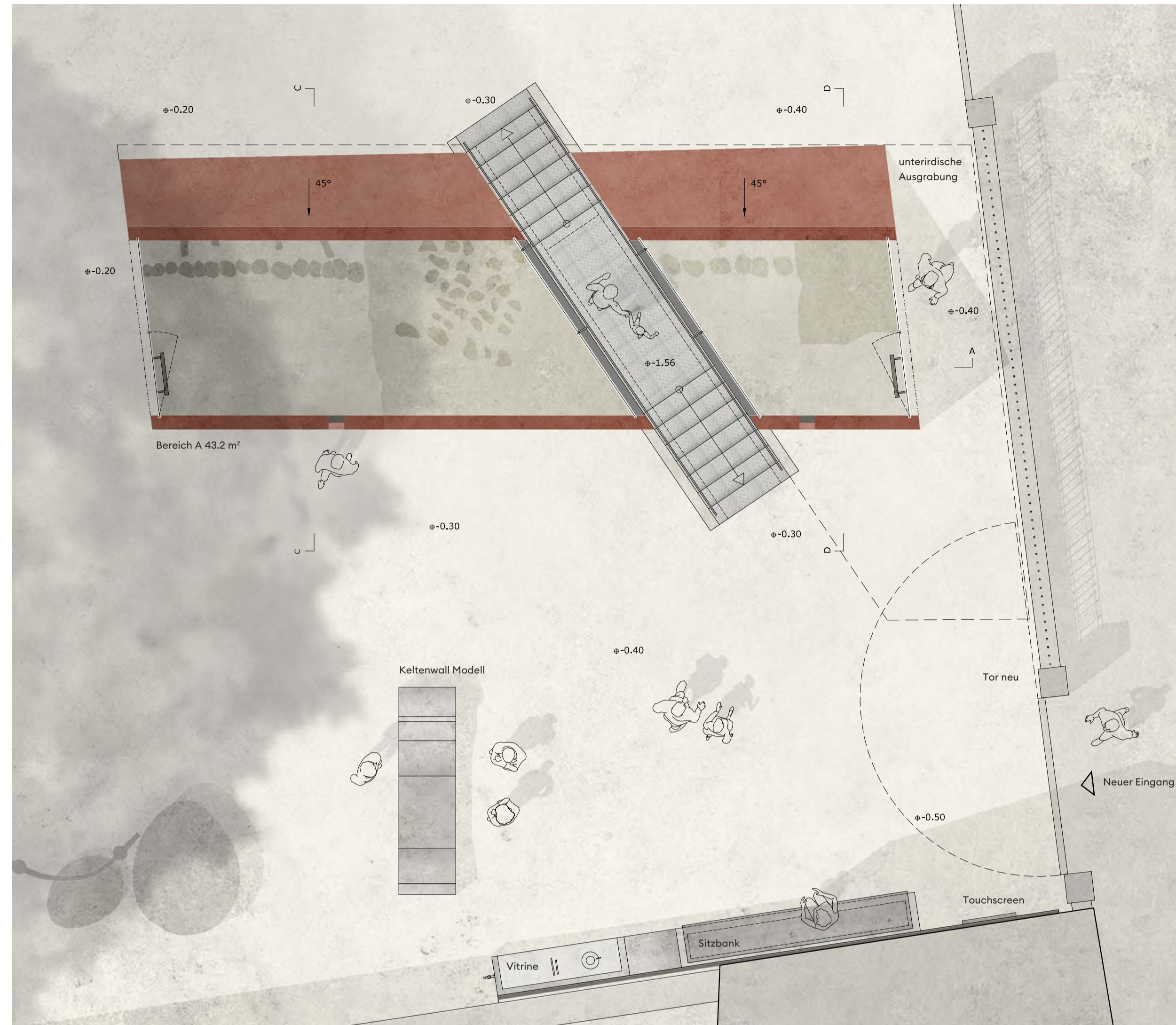
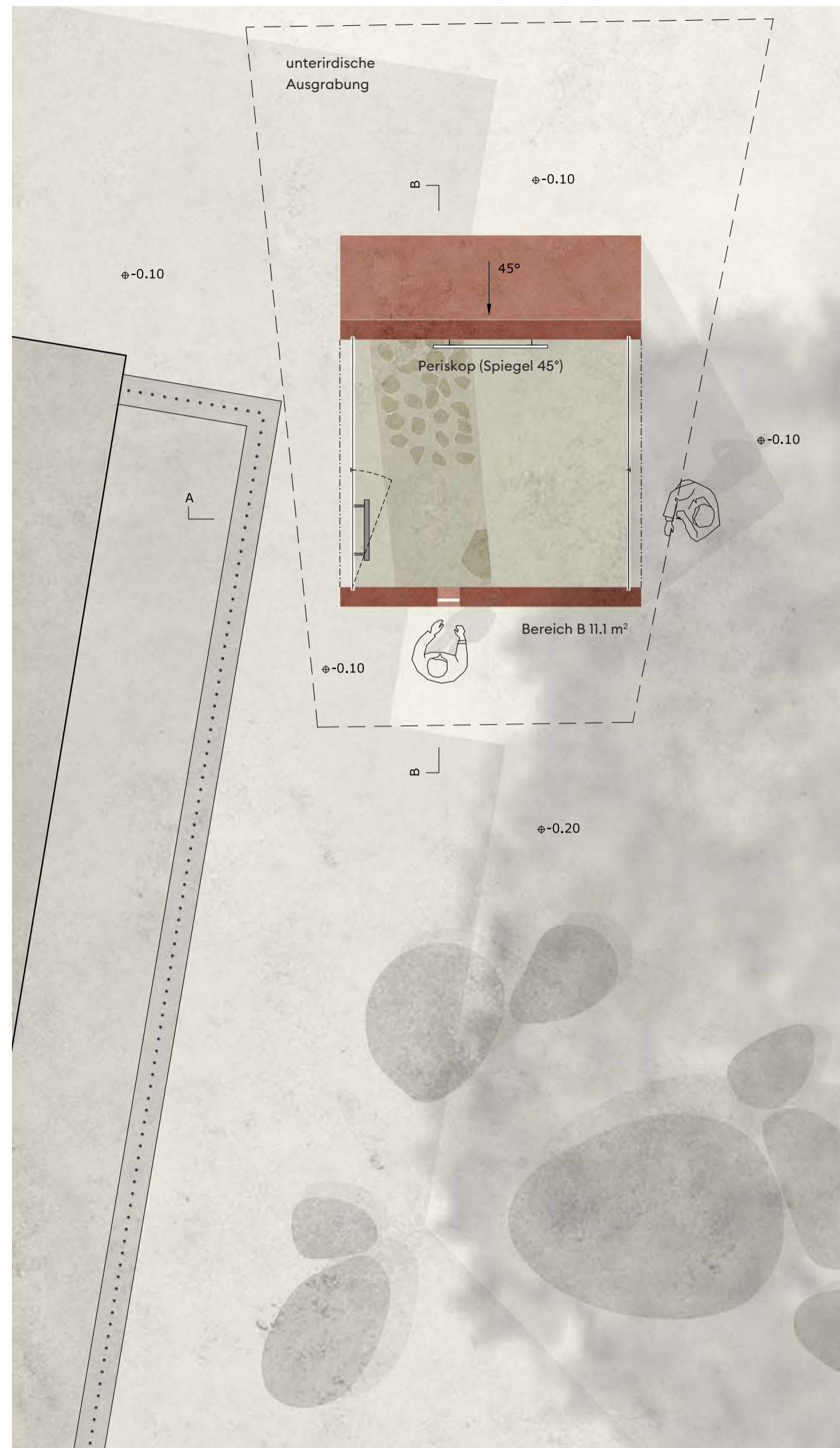
Die äussere Gestalt der Ausgrabungsstätte setzt bewusst ein Zeichen; schon von Weitem erwecken die neuen Elemente Aufmerksamkeit und Neugierde. Hier steht ein Denkmal für die wechselvolle Geschichte Basels die bis zu den Kelten und ihrem Schutzwall – dem Murus Gallicus – zurückreicht. Wie Fragmente einer durchgehenden Mauer stehen die erdfarbenen Betonscheiben auf dem Münsterhügel und erzeugen in ihrer archaischen Einfachheit einen Bezug zu der einst hier verlaufenden Grenze. Hier verlief der Keltenwall als Trennung von Innen und Aussen, inter und extra muros, Siedlung und Wildnis, Freund und Feind...

Wo genau stand die keltische Mauer?
Auf welcher Seite lag die Siedlung?

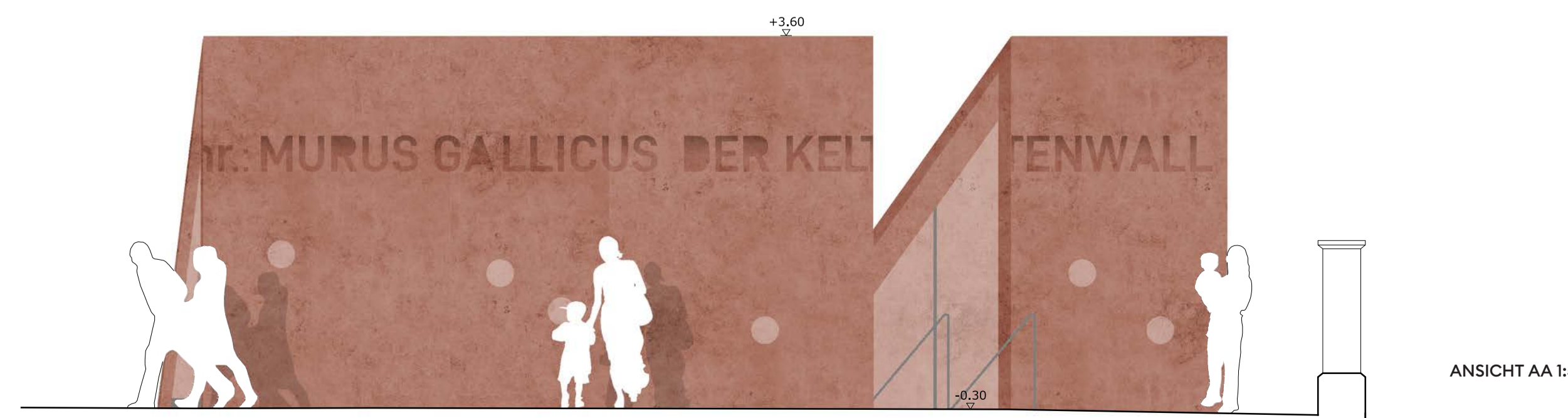
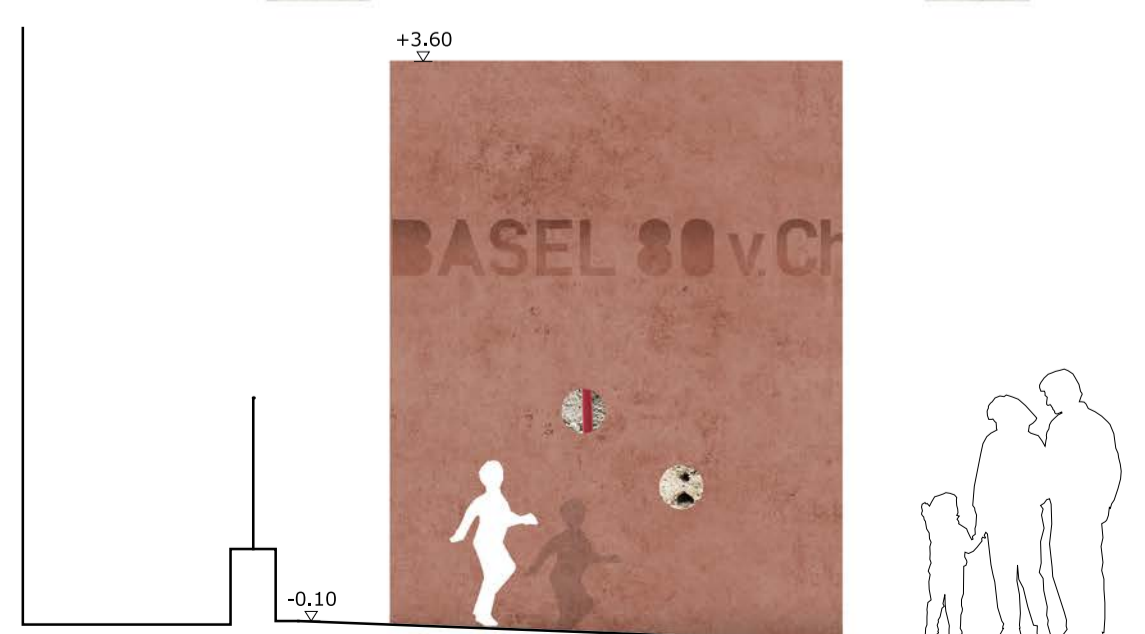
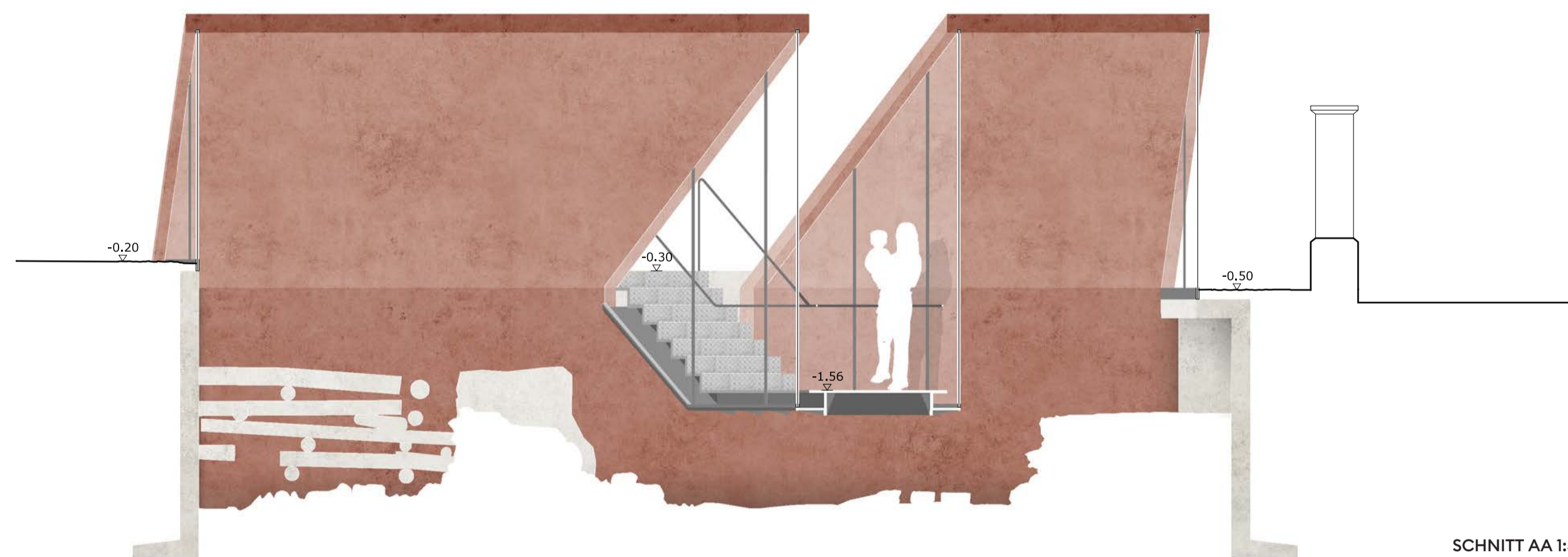
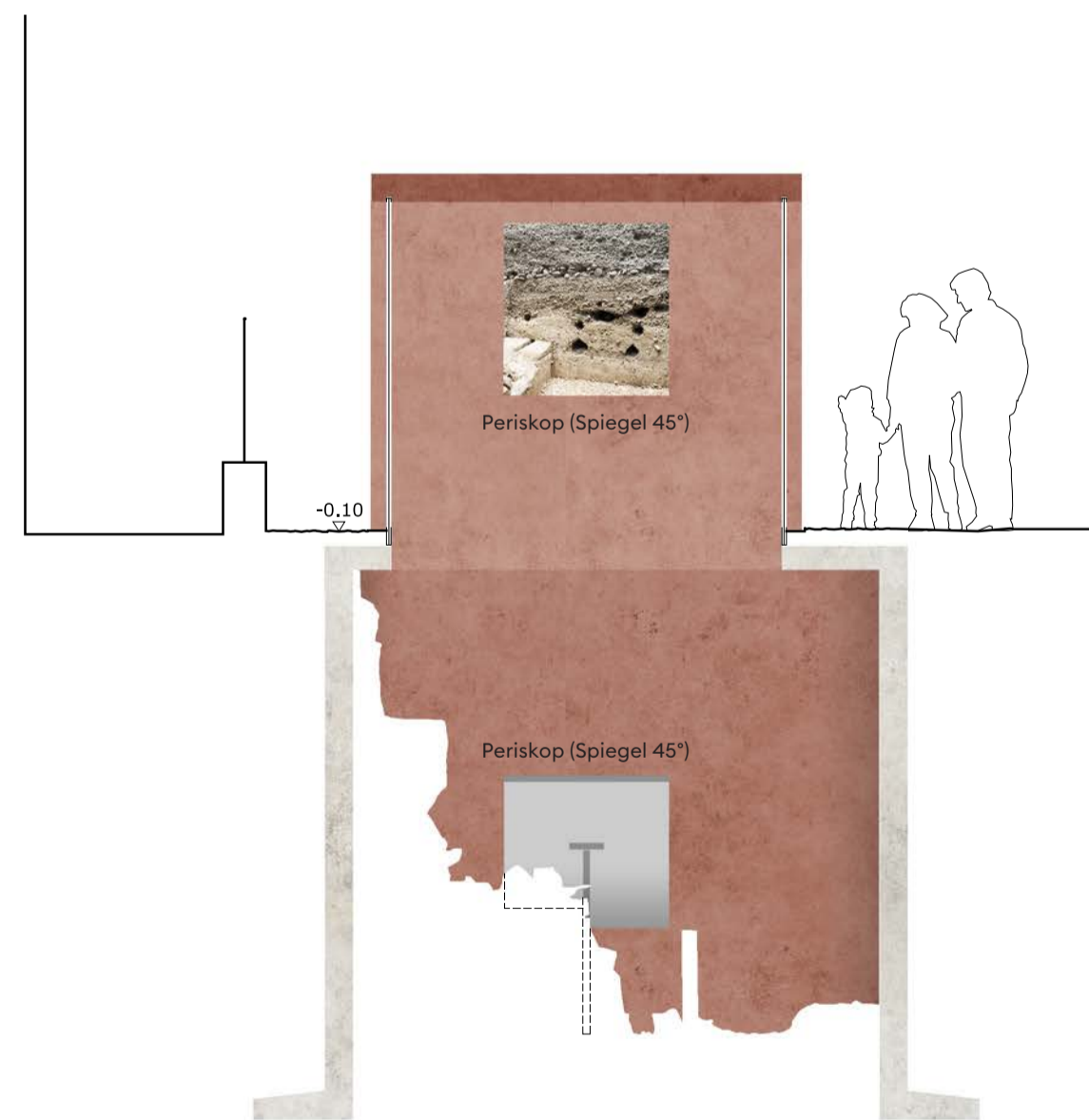
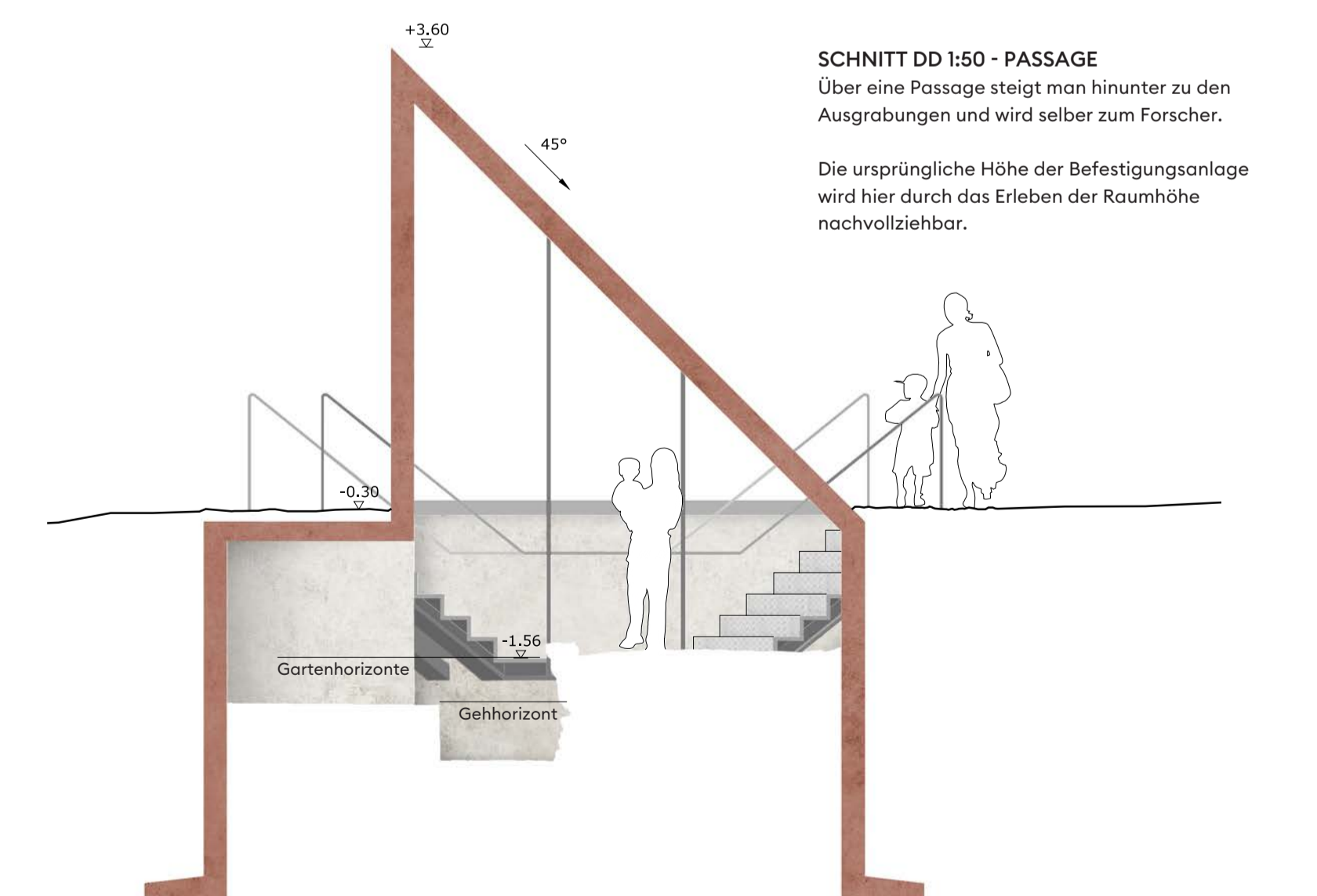
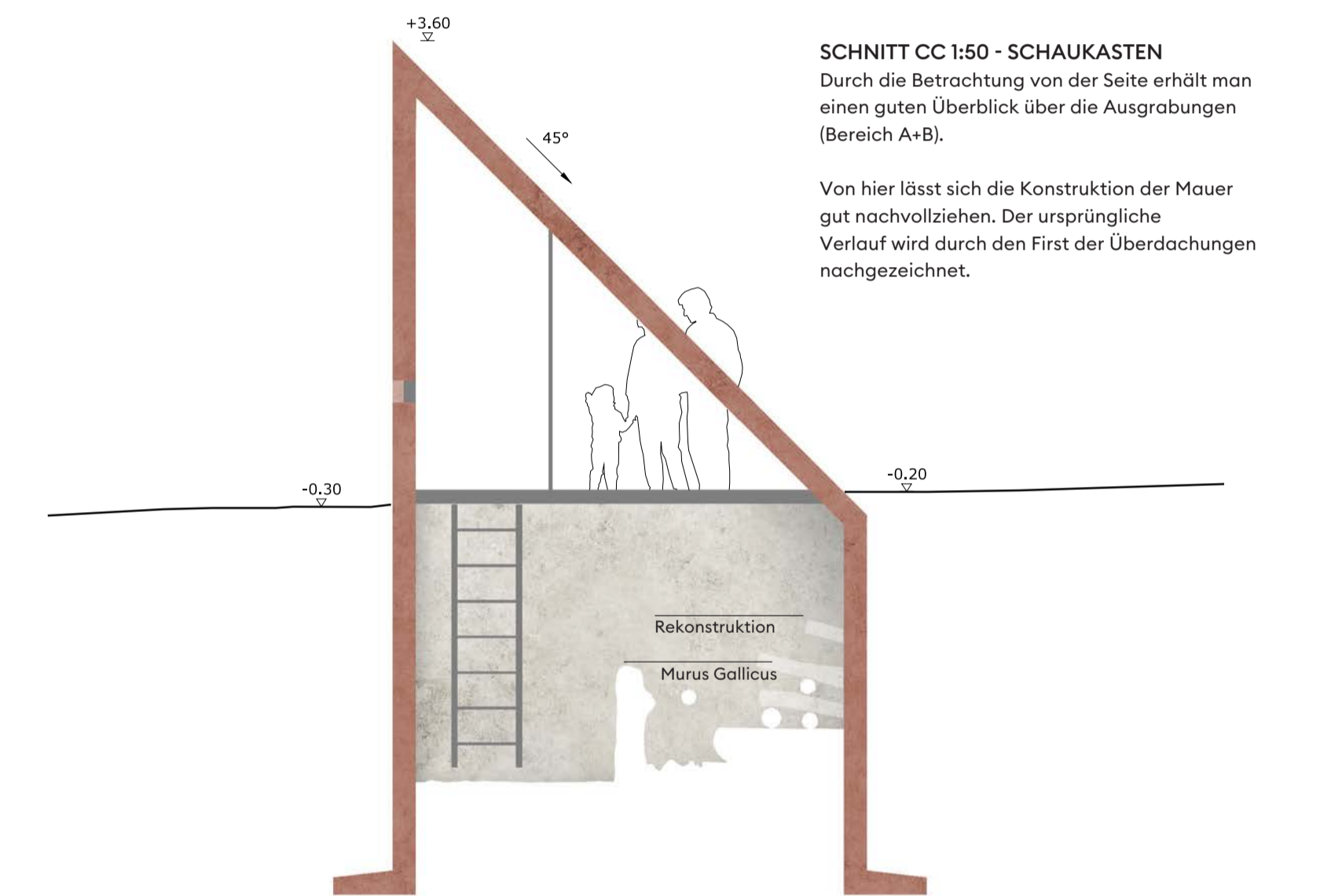
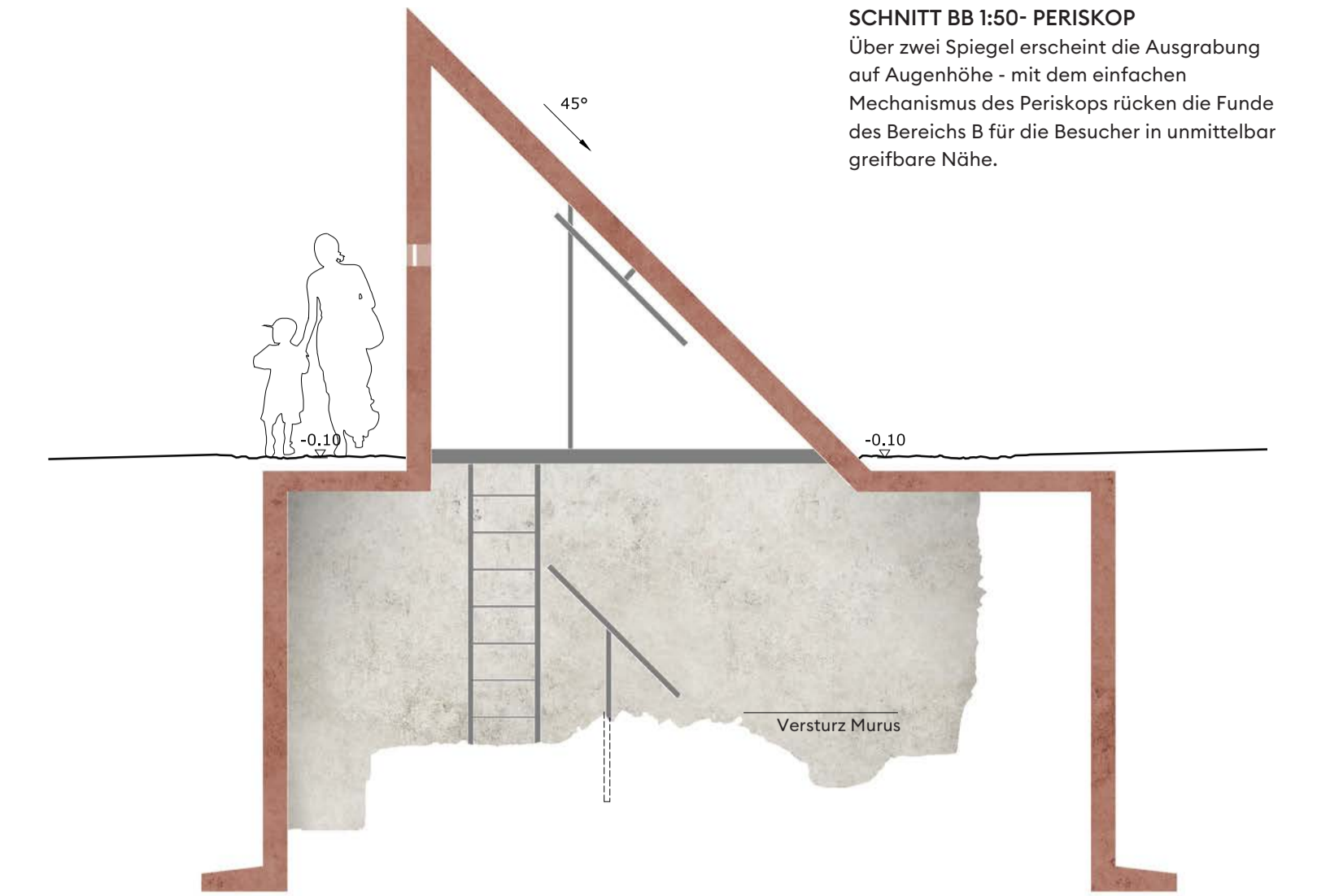
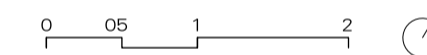
Über einen eigenen Zugang tritt der Besucher direkt auf die Stätte der ehemalige Wehranlage zu; Ausrichtung und Dimension des Walls sind umgehend erfassbar. Der Besucher bewegt sich frei auf dem Gelände, um und durch die Schutzdächer hindurch und entdeckt im eigenen Tempo die Zeugnisse der Geschichte in den freigelegten Schichten der Ausgrabungsstätte. Direkt beim Zugang an der Rittergasse konzentrieren sich alle Informationen; in einem offenen Bereich mit Sitzmöglichkeiten erfahren hier Gruppen und Einzelpersonen die für das Verständnis notwendigen Grundlagen über die Ausgrabungsstätte. Ein physisches Modell und eine Infowand helfen der schnellen Orientierung, in einem digitalen Archiv lässt sich das erworbene Wissen individuell vertiefen. Fundstücke in einer Vitrine erzählen ihre eigene Geschichte über den Ort.

Wie hoch war die Mauer? Wie war sie konstruiert?
Wo befanden sich die Breime und der Graben?

Im Zentrum der Ausstellung steht die Fundstelle selbst, gut geschützt unter rätselhaft geformten Dächern wartet sie darauf entdeckt zu werden. Die Besucher steigen in kleinen Gruppen zu den Funden hinab um sie aus der Nähe zu betrachten und die Höhe des Walls zu erleben. Oder sie umkreisen die Bauten und versuchen sich die Längenausdehnung und den Verlauf des Walls durch das gedankliche Aneinanderreihen der Fragmente vorzustellen. Auch bei der näheren Betrachtung der Schutzbauten selbst warten viele anspruchsvolle Entdeckungen; in der Wand sind Öffnungen eingelassen und beim Blick in diese Gucklöcher erscheinen Bilder einer lange vergangenen Zeit - vom Bau der keltischen Siedlung und ihrer Befestigungsanlage über ihren Zerfall bis hin zu ihrer Wiederentdeckung im Zuge der archäologischen Ausgrabungen.

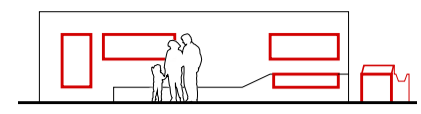


GRUNDRISSSE 1:50

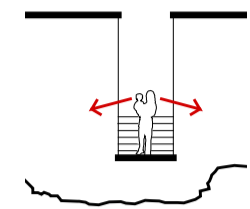


Oppidum

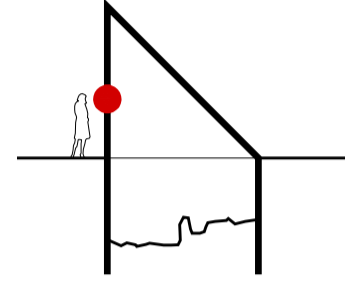
Basel, 80 v. Chr. Murus Gallicus - Der Keltenwall



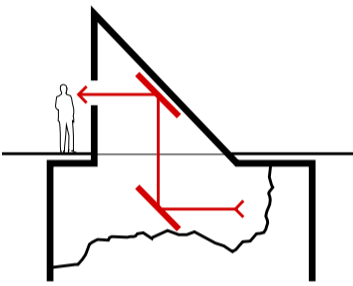
INFO-WAND:
Text, Bilder und Pläne für Gesamtüberblick,
Touchscreen für Wissensvertiefung,
Vitrine mit Fundstücken, Modell des Keltenwalls



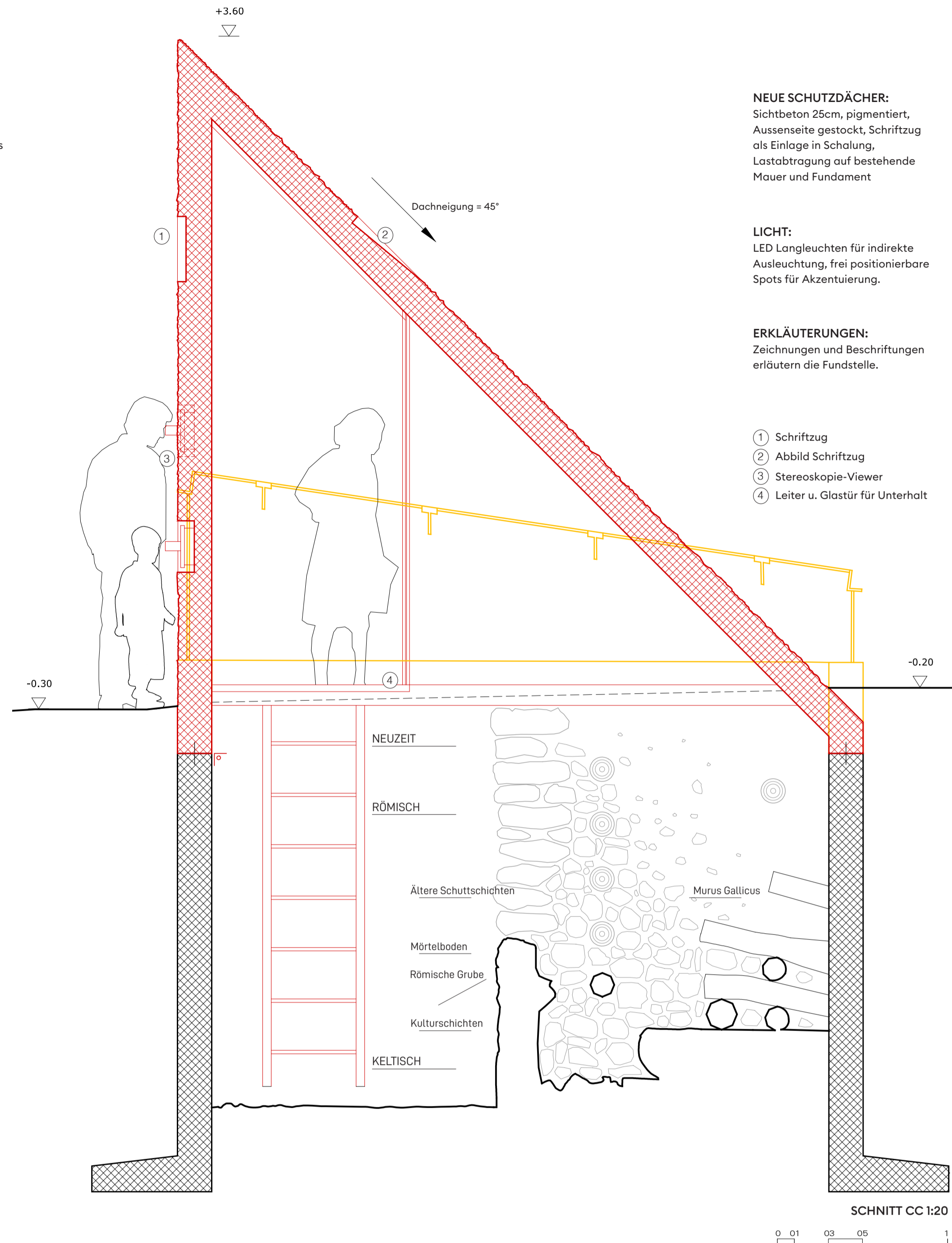
PASSAGE:
Eintauchen in die Ausgrabungsstätte,
Höhe des Keltenwalls erleben



STEREOSKOP:
eingebaute Stereoskopie-Viewer mit
3D-Visualisierungen des Keltenwalls



PERISKOP:
Zwei Spiegel bringen die Funde
auf Augenhöhe mit dem Betrachter

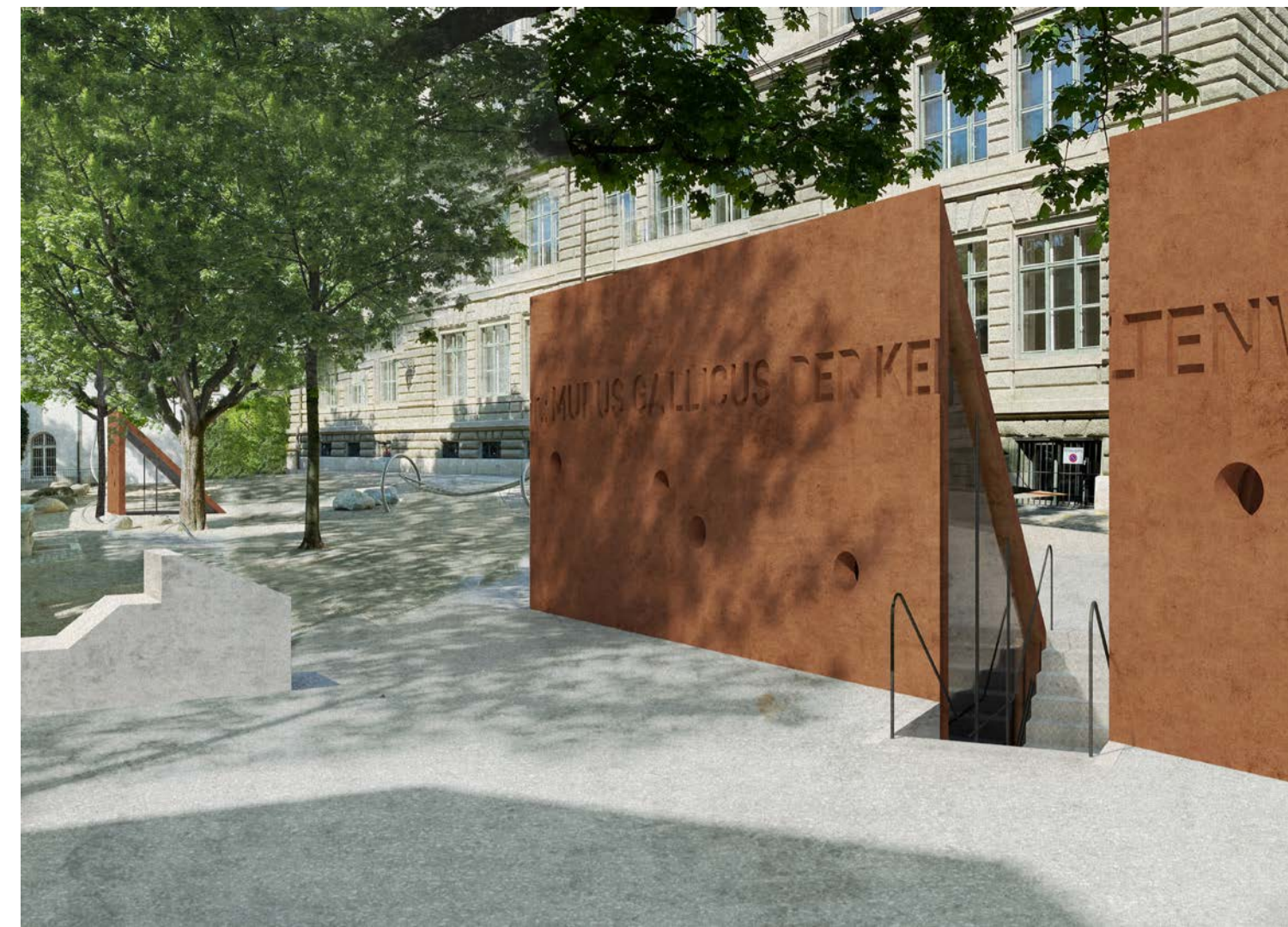


NEUE SCHUTZDÄCHER:
Sichtbeton 25cm, pigmentiert,
Aussenseite gestockt, Schriftzug
als Einlage in Schalung,
Lastabtragung auf bestehende
Mauer und Fundament

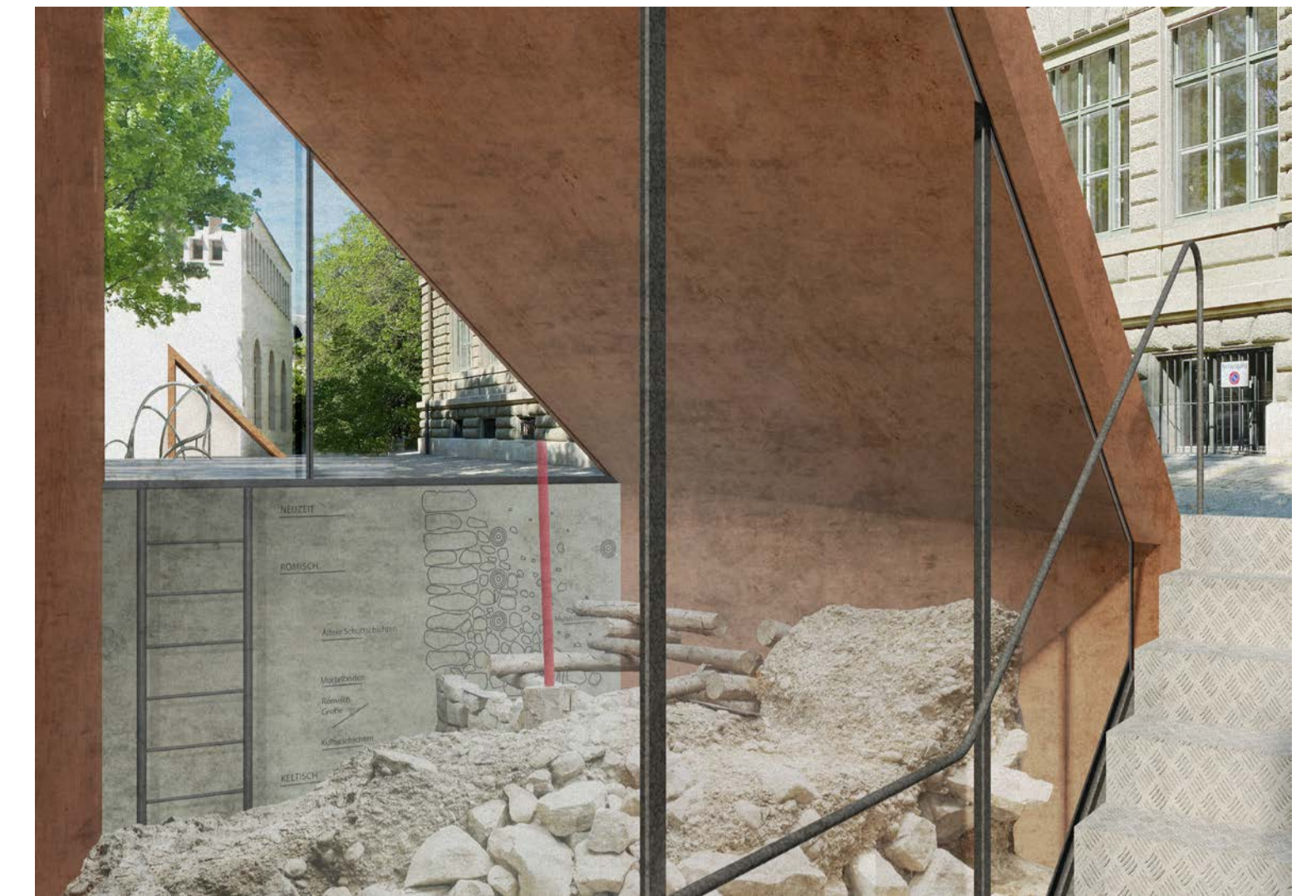
LICHT:
LED Langleuchten für indirekte
Ausleuchtung, frei positionierbare
Spots für Akzentuierung.

ERKLÄRUNGEN:
Zeichnungen und Beschriftungen
erläutern die Fundstelle.

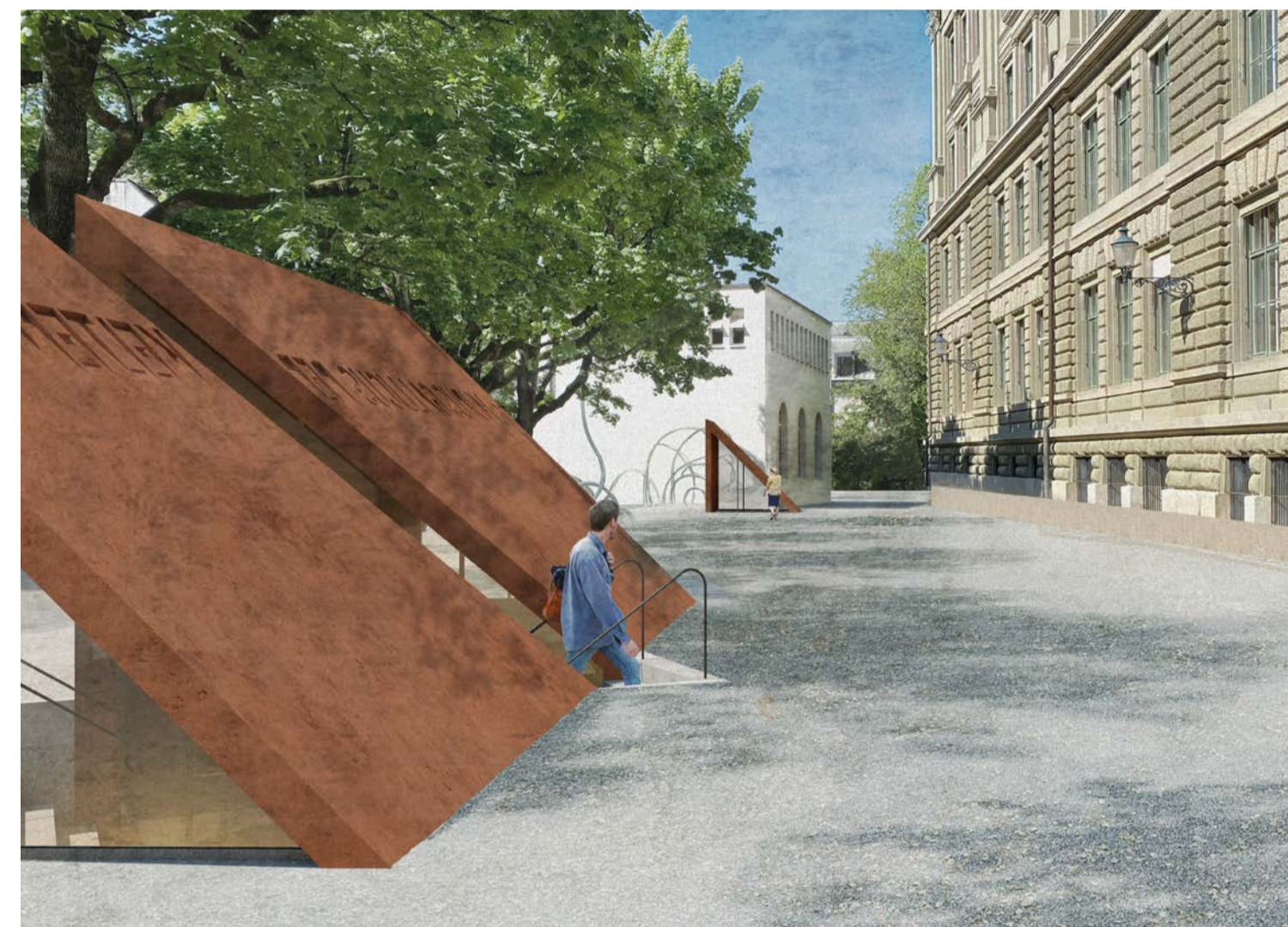
- ① Schriftzug
- ② Abbild Schriftzug
- ③ Stereoskopie-Viewer
- ④ Leiter u. Glastür für Unterhalt



AUFTAKT
Die Ausgrabungsstätte bildet den Auftakt zum archäologischen Rundgang auf dem Münsterhügel



ERLEBNIS
Im selben Raum sein mit den Funden und die Höhe des ursprünglichen Walls erleben

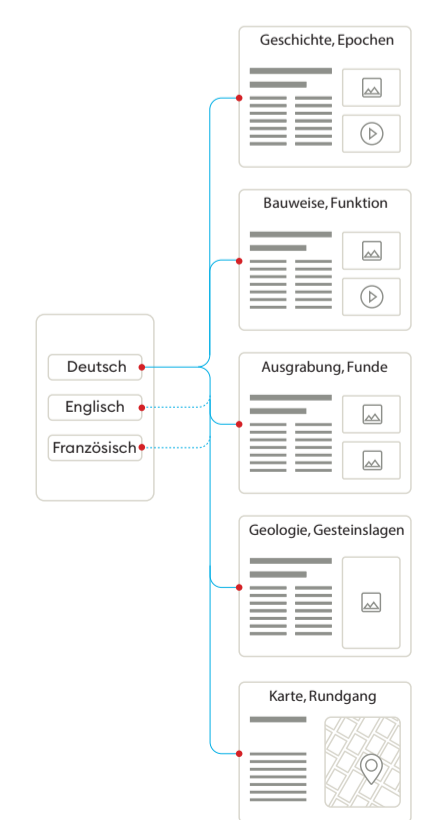
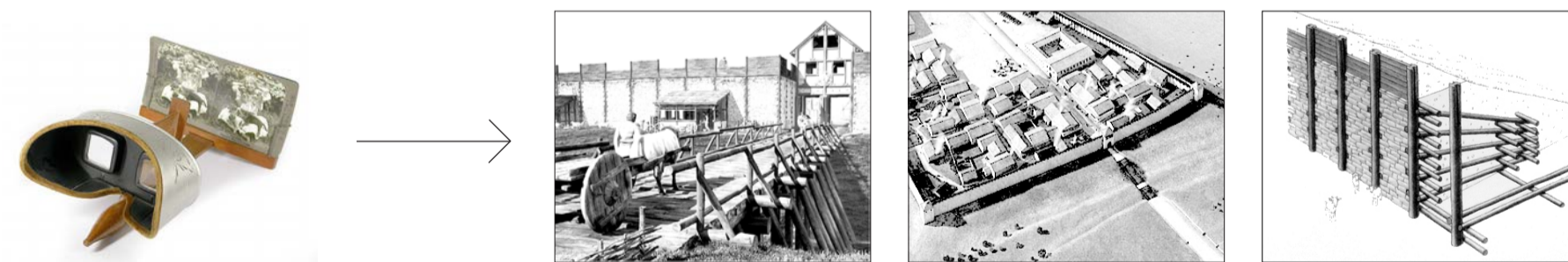


VERLAUF
Die Lage des Keltenwalls in Bezug auf die heutige Stadtstruktur nachvollziehen und verstehen



STRAHLKRAFT
Die Ausgrabungsstätte entwickelt zu jeder Tageszeit Strahlkraft und Wirkung

STEREOSKOP:
In der Wand eingebaut sind Stereoskopie-Viewer
welche Bilder des Ausgrabungsprozesses und
3D-Visualisierungen des Keltenwall lebensecht
wiedergeben. Über einen Sensor schalten sich
Licht und Bilder bei Annäherung automatisch ein.



TOUCH SCREEN:
Interaktives und spielerisches Erforschen
von ausgewählten Inhalten.

VERMITTLUNG

Durch die neue Öffnung bei der Rittergasse wird die neue Informationsstelle sichtbar, intuitiver zugänglich und lädt auch zufällige Passanten zur Erkundung der archäologischen Stätte ein. Die Informationswand vermittelt kurz die wichtigsten Eckdaten zur keltischen Befestigungsanlage. In die Informationswand ist ein Touch-Screen eingelassen, welcher dem Besucher die verschiedenen Aspekte der Fundstelle näher bringt. Die Vermittlung auf dem Screen soll sich auf die verschiedenen Zielgruppen ausrichten, altersgerechte Zugänge schaffen und leicht verständlich sein. Neben der Sprachwahl bietet der Screen die Möglichkeit in verschiedenen Themenbereichen tiefer in die Materie einzutauchen. Die Möglichkeit Bilder, Pläne, Konstruktionen und Geschichten auch anhand von Animationen veranschaulichen zu können fördert ein fundiertes Wissen – und animiert gleichzeitig zu einem spielerischen Umgang.

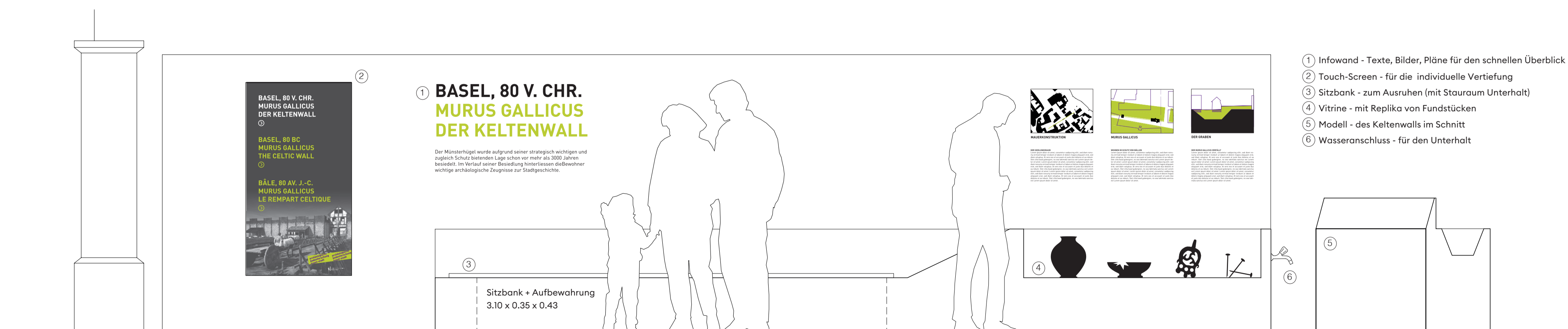
MATERIALISIERUNG UND KONSTRUKTION

Die neuen Schutzdächer nutzen die bestehenden Fundamente und Wände. Dadurch werden die Grabarbeiten auf ein Minimum beschränkt.

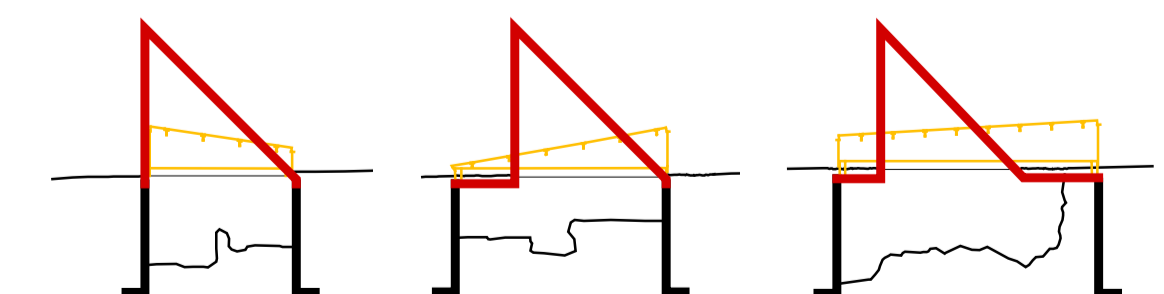
Im Bereich A sind die bestehenden Erdfenster fast deckungsgleich mit der neuen Überdachung, einzig im Bereich der Passage braucht es bauliche Anpassungen.

Der Ausgrabungsbereich B bleibt in seinen Abmessungen bestehen, wird aber oberirdisch durch das Schutzdach verkleinert und der Pausenplatz gewinnt an Fläche. Durch die seitlich verglasten Schutzdächer und das integrierte Periskop sind aber alle Funde weiterhin gut sichtbar.

Die Dachkonstruktion besteht aus pigmentiertem Beton welcher auf der Aussenfläche mechanisch bearbeitet wird und durch die so hervortretenden Steine an den ehemals hier aufragenden Erdwall erinnert. Ein eingelassener Schriftzug erstreckt sich über alle Wandfragmente und steht sinnbildlich für die Zusammengehörigkeit der Fragmente und ihr Wesen als Teil eines Ganzen. Die sekundären Elemente wie Treppen, Geländer und Rahmen sind alle in schwarzem Stahl ausgebildet. Die seitlichen Verglasungen schützen die Ausgrabung und lassen zugleich einen spiegelungs-freien Blick auf sie zu. Bei jedem Ausgrabungsbereich lässt sich ein Fenster-Element für den Unterhalt und die Reinigung öffnen. Die Ausgrabungen werden natürlich über Schlitzlöcher oberhalb der Verglasungen belüftet. Die Beleuchtung erfolgt über eine horizontale Schiene mit nach unten leuchtenden LED-Bändern für eine gleichmässige und indirekte Ausleuchtung. Zusätzlich können punktuell Spots für eine Akzentuierung des Lichts in die Schiene eingesetzt werden.



- ① Info-Wand - Texte, Bilder, Pläne für den schnellen Überblick
- ② Touch-Screen - für die individuelle Vertiefung
- ③ Sitzbank - zum Ausruhen (mit Stauraum Unterhalt)
- ④ Vitrine - mit Replika von Fundstücken
- ⑤ Modell - des Keltenwalls im Schnitt
- ⑥ Wasseranschluss - für den Unterhalt



BESTAND UND NEU:
Abbruch der Erdfenster (Metall + Glas),
Erstellen der neuen Überdachungen in Ort beton